

mittel ist, wird, nachdem die andern vorher gebraucht worden, zu einem halben Quentchen oder auch vor sich allein alle Wochen ein oder zweymal genommen.

Zweytes Hauptstück.

Trochisken und Lozengen.

Man verfertigt dieselben aus Pulvern, die man mit klebrichten Dingen zu kleinen Kugeln oder Kuchen machet und hernach trocknet, und bedient sich vornämlich dieser Form, um gewisse Arzneymittel auf eine bequemere Art den Patienten zu geben. Man bereitet dieselben so zu, daß sie sich langsam in dem Munde auflösen und also nach und nach hinunter geschluckt werden. Sie enthalten daher auch gemeinlich viel Zucker oder andere gut schmeckende Dinge. Auch hat man einige Pulver in die Form von Trochisken gebracht, und geglaubt, ihre Kräfte dadurch länger zu erhalten, worinnen man sich aber irret, weil das Befeuchten und Trocknen in freyer Luft ihnen weit mehr schaden muß, als ihnen die Form der Trochisken in Ansehung der Erhaltung ihrer wirklichen Kräfte nutzen kann.

Allgemeine Regeln,

die bey der Verfertigung der Trochisken zu beobachten sind.

1)

Man muß bey der Verfertigung dieser Bereitungen die drey ersten Regeln beobachten, die wir oben zur Bereitung der Pulver vorgeschrieben haben. (Siehe S. 708). Edinb. Dispens.

2) Ist

2)

Ist die Masse so klebricht, daß sie sich bey der Bereitung an die Finger hängt, so bestreiche man die Hand mit einem dazu schicklichen oder aromatischen Oel, und besprenge sie mit Krafmehl oder dem Pulver vom Süßholz. *Edinb. Dispens.*

3)

Um die Trochisken durch und durch zu trocknen, so setze man sie auf ein umgekehrtes Sieb an einen schattigten und luftigen Ort, und wende sie oft herum. *Edinb. Dispens.*

4)

Man muß die Trochisken in einem gläsernen oder irdenen gut glasureten Gefäß aufbewahren.

Trochisci albi Rhasis seu Sief album.

Die weißen Trochisken oder das trockne Augemittel (collyrium ficcum) des Rhazes.

Edinb. Dispens.

Nimm Bleweiß, drey Unzen;
Sarcocolla, eine Unze;
Gummi Tragacanth, drey Quentchen;
Campher, ein Quentchen;
Rosenwasser, so viel als nöthig ist.

Mache sie nach den Regeln der Kunst zu Trochisken.

Die Mühe, diese Stücke zu Trochisken zu machen, ist wirklich ganz vergeblich, weil sie, wenn man sie mit Rosenwasser und andern Feuchtigkeiten vermischen will, um aus ihnen kühlende, der Schärfe widerstehende und gelinde zusammenziehende Augewasser und Einsprühungen zu bereiten, doch wieder gepulvert werden müssen. Sie werden daher auch nach

U a a 2 dem

dem Londonschen Dispensatorium nur in Form eines Pulvers aufbehalten, und führen alsdenn den Namen pulvis cerussa compositus, (siehe S. 714). worinnen aber der Campher ausgelassen ist, der in dem Originalrecept des Rhazes fehlt.

Trochisci bechici albi.

Weisse Brustkügelchen.

Lond. Dispens.

Nimm doppelt raffinirten Zucker, anderthalb Pfund;
Krafmehl, anderthalb Unzen;
Süßholz, sechs Quentchen;
Florentinische Weilgenwurz, eine halbe Unze.

Mache diese Stücken zu Pulver, und dieses mit einer gehörigen Menge von dem Schleim des Gummi Tragacanth zu Trochisken.

Edinb. Dispens.

Nimm gepülverten weißen Zucker, anderthalb Pfund;
Zusammengesetztes Pulver von Gummi Tra-
gacanth, drey Unzen;
Florentinische Weilgenwurz, eine Unze;
Rosenwasser, eine zureichende Menge.

Mache hieraus Trochisken.

Es sind beyde Zusammensetzungen sehr angenehme Brustmittel und man kann sie nach Belieben gebrauchen. Man bedient sich ihrer die Schärfe der Säfte zu mildern und das Köheln im Halse, welches den Husten erregt, zu lindern.

Trochisci bechici nigri.

Schwarze Brustkügelchen.

Lond. Dispens.

Nimm das Extract von Süßholz,

Dop.

Doppelt raffinirten Zucker, von jedem zehn Unzen;

Gummi Tragacanth, ein halbes Pfund.

Tröpfel auf diese Stücken so viel Wasser als nöthig ist die Masse so weich zu machen, daß man sie in Trochiscen bringen kann.

Edinb. Dispens.

Nimm Extract von Süßholz,

Arabisches Gummi, von jedem vier Unzen;

Weissen Zucker, acht Unzen.

Koch das Extract und Gummi in einer zureichenden Menge Wasser, bis sie gänzlich aufgelöst sind. Seige hernach die Feuchtigkeit durch, setze den Zucker hinzu und rauche die Mischung über einen gelinden Feuer so lange ab, bis sie dick genug ist, um zu Trochiscen gemacht zu werden.

Diese beyden Bereitungen sind zu eben dem Endzweck als die oben beschriebenen weissen Brustkügelchen bestimmt. In auswärtigen Dispensatorien findet man auch gelbe und rothe Brustkügelchen (trochisci bechici flavi et rubri), davon die ersten mit Saffran, die andern mit armenischem Bolus gefärbt sind. Das Auflösen und Durchseigen des Extracts vom Süßholz und des arabischen Gummi, welches in dem Edinburgischen Dispensatorium mit verordnet wird, ist eine sehr gute Verbesserung. Denn sie werden hierdurch nicht nur gleichförmiger mit einander vermischt, als durch das bloße Herumrühren geschehen kann, sondern auch von der fremdartigen Materie gereinigt, davon gemeiniglich beyden Mitteln ziemlich viel beygemischt ist.

Trochisci de minio.

Trochisken von der Mennige.

Ldinb. Dispens.

Nimm Mennige, eine halbe Unze;
 Liegenden Quecksilbersublimat, eine Unze;
 Krume des feinsten Brodtes, vier Unzen.

Mache mit Rosenwasser länglichte Trochisken
 daraus.

Man braucht sie bloß äußerlich als ein Aegmittel.
 Sie haben diese Wirkung in einen ziemlich starken
 Grad, ihr Gebrauch aber erfordert viele Vorsicht.

Trochisci de myrrha.

Trochisken von der Myrrhe.

Ldinb. Dispens.

Nimm Myrrhe, anderthalb Unzen;
 Liebstocksaamen (leusticum)
 Poleyblätter,
 Russisches Viebergeil,
 Galbanum, von jedem eine Unze;
 Wesentliches Del von Sadebaum, ein hal-
 bes Quentchen;

Elixir proprietatis, so viel als nöthig ist.

Mache das Gummi mit dem Elixir zu einer
 Masse, welche die Dicke des Honigs hat, rhue
 das Del und die Pulver hinzu, und mache Tro-
 chisken daraus.

In Ansehung der Wirkbarkeit der darzu kommen-
 den Stücke sind diese Trochisken sehr gut ausgedacht,
 und übertreffen diejenigen die in den meisten andern
 Dispensatorien unter diesem Namen vorkommen. Die
 Färber-

Järrerröthe und der römische Kümmelsaamen, wider welche man in den vorhergehenden Ausgaben dieses Buchs etwas erinnert hat, sind nun ausgefallen worden. Die erste, weil sie unnötzig, das zweyte Mittel aber, weil es widrig zu nehmen ist, und in Ansehung seiner Arzneykräfte nicht mit der Absicht, die man bey dem Gebrauch der übrigen Mittel hat, übereinkommt. Man hat statt des letztern jetzt die Liebsteckelsaamen genommen, welche sich ohne Zweifel besser dazu schicken. Statt der stinkenden Asa ist die Dosis des Galbanum, und statt des wesentlichen Oels von der Raute das Del vom Sadebaum vermehrt worden. Man hat keine Ursache, diese Bereitung in Trochiscen zu bringen, zumal da sie unter dieser Gestalt nicht genommen werden kann; daher auch die Londonschen Aerzte statt der gegenwärtigen Zubereitung das zusammengesetzte Pulver von der Myrrhe in ihr Dispensatorium eingerückt haben (Siehe S. 720.).

Trochisci e nitro.

Salpeterkügelchen.

Lond. Dispens.

Nimm gereinigten Salpeter, vier Unzen;
Doppelt raffinirten Zucker, vier Pfund.

Mache mit dem Schleim von Gummi Tragacanth Kügelchen daraus.

Dies ist eine sehr gute Art, den Salpeter zu geben, ob gleich derselbe, wenn er, ohne etwas darzu zu trinken, und in einer starken Dosis genommen wird, leicht Eckel und Brechen erregt. Diese Zufälle können bloß durch häufiges Trinken von einer wäsrichten Feuchtigkeith verhindert werden.

Aaa 4

Tro-

Trochisci e scilla.

Trochisken von der Meerzwiebel.

Lond. Dispens.

Nimm gebackne Meerzwiebel, ein halbes Pfund;
Kraftmehl von Weizen, vier Unzen.

Vermische sie gut mit einander und mache Trochisken daraus, die man bey einer gelinden Hitze trocknen muß.

Man bedient sich dieser Bereitung bloß zur Verrfertigung des Theriaks. Durch das Backen der Meerzwiebel will man solcher ihre Schärfe benehmen (*); und sie hernach in Trochisken zu bringen, ist die beste Art sie zu trocknen. Das gemeine Weizenmehl ist hierzu so geschickt, als irgend ein anders, ob man gleich gemeiniglich das Mehl von Erben oder Lupinen dazu zu nehmen verordnet hat.

Trochisci e sulphure.

Schwefelkügeln.

Lond. Dispens.

Nimm gewaschne Schwefelblumen, zwey Unzen;
Doppelt raffinirten Zucker, vier Unzen.

Vermische sie gut zusammen, und mache sie mit etwas Quittenschleim zu Trochisken.

Trochisci diasulphuris.

Schwefelkügeln.

Edinb. Dispens.

Nimm Schwefelblumen, eine Unze;
Benzoeblumen, ein Quentchen;

Weiß-

(*) Siehe oben S.

Weißer Zucker, drey Unzen;
Schleim von Gummi Tragacanth, so viel
als nöthig ist.

Vermische sie und mache sie nach den Regeln der
Kunst zu Trochisken.

Man hat diese beyden Zubereitungen bloß als be-
queme Arten, den Schwefel beyzubringen, anzusehen,
weil hierbey weder dessen Kräfte verändert, noch sonst
vermehret werden; woserne man nicht glaubt, daß
die in dem Edinburgischen Dispensatorium hinzuge-
kommene Benzoeblumen diese Zubereitung zu einem
Brustmittel geschickter machen.

Trochisci e terra iaponica.

Trochisken von der Japanischen Erde.

Lond. Dispens.

Nimm Japanische Erde,
Arabisches Gummi, von jedem zwey Unzen;
Rosenzucker, sechzehn Unzen.

Reibe sie gut zusammen, tröpfle etwas Wasser
darauf und mache sie zu Trochisken.

Edinb. Dispens.

Nimm Japanische Erde, zwey Unzen;
Gummi Tragacanth, eine halbe Unze,
Weißer Zucker, ein Pfund;
Rosenwasser, so viel als nöthig ist.

Mache Trochisken daraus.

Eine solche Art von Trochisken, bey denen noch Am-
bra und Moschus war, die man aber hier mit gutem
Grunde ausgelassen, hat schon lange Zeit unter dem
Namen Trochisci de Catechu, als ein gelindes zu-

N a a 53

sam

sammenziehendes Mittel in einigen Ansehen gestanden. Es schicken sich überhaupt Mittel solcher Art vortreflich, um in Trochisken gebracht zu werden. Denn wenn man sie nach und nach und nur langsam verschluckt, wie bey den Trochisken geschiehet, so bringen sie eine viel bessere Wirkung hervor, als wenn man eine eben so starke Dosis von ihnen auf einmal nimmt. Die gegenwärtige Zubereitung hat einen ganz guten Geschmack, und leistet bey verschiedenen Arten von Husten, einer dünnen catarrhalischen Schärfe, Durchfällen u. s. w. gute Dienste (*).

Tabellae cardialgiae.

Tafelchen wider das Sodbrennen.

Lond. Disp.

Nimm präparirte Kreide, eine Unze;
 — — Krebscheeren, zwey Unzen;
 Armenischen Bolus, eine halbe Unze;
 Muscatennuß, einen Scrupel;
 Doppelt raffinirten Zucker, drey Unzen.

Mache alles zu Pulver, und mache mit Wasser Trochisken daraus.

Trochisci cardialgici.

Kügelchen wider das Sodbrennen.

Edinb. Disp.

Nimm präparirte Austerschaalen,
 — — weiße Kreide, von jedem zwey
 Unzen;
 Arabisches Gummi, eine halbe Unze;
 Musca

(*) Man bedient sich ihrer hauptsächlich zur Stärkung des Zahnfleisches. U. d. Heb.

Muscatennuß, ein halb Quentchen;
 Weißen Zucker, sechs Unzen;
 Wasser, so viel als nöthig ist.

Mache nach der Kunst Trochisken daraus.

Diese Bereitungen sollen beyde wider das so beschwerliche Sodbrennen dienen. Sie verschaffen oft den Augenblick Erleichterung, indem sie die Säure, welche diesen Zufall verursacht, in sich ziehen und in eine Art von Mittelsalz verwandeln. Die zu dieser Bereitung genommenen absorbirenden Erden gehören mit unter die wirksamsten Mittel dieser Art, ohnerachtet es nicht nöthig zu seyn scheint, sich mehr als einer Art Erde zu bedienen. Einige haben folgende Zubereitung verordnet:

Tabellae antacidæ.

Täfelchen wider die Säure.

Nimm präparirte Kreide, vier Quentchen;
 Ueberzuckerten Ingwer, drey Quentchen;
 Zimmt, ein Quentchen;
 Feinen Zucker, der in Wasser aufgelöset ist,
 so viel als nöthig ist, diese Mischung
 in Täfelchen zu bringen.

Alle Mittel dieser Art haben, ob sie gleich die gehörige Wirkung leisten, doch noch den Fehler, daß sie leicht Verstopfung erregen. Die Kreide, die Austerschaalen und Krebscheeren verschlucken zwar die Säure, erlangen aber alsdenn, wie die andern gemeinen absorbirenden Mittel, eine zusammenziehende Eigenschaft. Das folgende Mittel hat diesen Fehler nicht.

Tabel-

Tabellae antacidæ laxantes.

Laxirende Tafelchen wider die Säure.

Nimm weiße Magnesia, sechs Unzen;
 Doppelt raffinirten Zucker, drey Unzen;
 Muscatennuß, einen Scrupel.

Vermische sie wohl, und mache mit den Schleim
 von Gummi Tragacanth Tafelchen daraus.

Saccharum rosaceum.

R o s e n ; z u c k e r.

Lond. Disp.

Nimm rothe Rosenblätter, die man von den un-
 tersten weißen Theilen gereinigt, und
 plötzlich getrocknet hat, eine Unze;
 Doppelt raffinirten Zucker, ein Pfund.

Mache beydes besonders zu Pulver, vermische
 die Pulver mit einander, befeuchte sie mit Wasser
 und mache Trochisken daraus, die man bey ei-
 ner gelinden Hitze trocknen muß.

In dem Edinburgischen Dispensatorium ist folgen-
 des Recept zu dieser Bereitung befindlich.

Tabellae rosaceæ.

R o s e n = T a f e l c h e n.

Edinb. Dispens.

Nimm von der Conserve von rothen Rosen, vier
 Unzen;

Weißer Zucker, der klein gestoßen worden,
 ein Pfund.

Wenn

Wenn es noch nöthig ist, diese Mischung zu befeuchten, so nehme man von dem Syrup von trocknen Rosen so viel, als man braucht, sie zu Trochisken zu machen. Man muß hierauf solche bey einer gelinden Hitze trocknen.

Man bereitete sonst den Rosenzucker, indem man ein Pfund weißen Zucker mit vier Unzen von dem Saft von rothen Rosen über einem gelinden Feuer so lange kochte, bis der Saft fast gänzlich verrauchet war. Alsdenn warf man eine Unze getrocknete rothe Rosenblätter hinein, goß die Masse auf einen Marmorstein aus, und machte Tafelchen daraus. Es sind aber die beyden hier mitgetheilten Methoden weit einfacher und bequemer, ob gleich durch die dabey gemachte Veränderung, wenn man sich ja von den Rosen einige Wirkung verspricht, dieses Mittel ganz und gar nicht verbessert worden. Denn da die frischen Rosenblätter nur den vierten Theil der Conserve ausmachen (Siehe S. 194 und 198.), so folgt, daß in dem letztern Recept viel weniger von den frischen Rosen, als in dem erstern von den trocknen befindlich ist.

Man schätzt diese Bereitungen hauptsächlich wegen ihres guten Ansehens und Geschmacks. Einige schreiben ihnen auch eine gelinde zusammenziehende Kraft zu, und halten sie mit Recht vor einen vortreflichen Zusatz zur Milch bey der Lungen- und Schwindsucht. Es pflegen einige bey ihrer Bereitung noch eine Säure hinzuzusetzen. Dieses erhöhet zwar ihre Farbe, macht aber, daß man sie nicht bey der Milch gebrauchen kann.

Tabel-

Tabellae anthelminticae.

Wurmfuchen.

1)

Nimm gepulvertes Zinn (Siehe oben S. 603.), ein halbes Quentchen;
 Weißen Zucker, eine halbe Unze;
 Rosenwasser, so viel als nöthig ist, Täfelchen hieraus zu machen.

2)

Nimm Scammonium,
 Versüßtes Quecksilber, von jedem vier Gran;
 Weißen Zucker, eine halbe Unze;
 Rosenwasser, so viel als nöthig ist, Täfelchen hieraus zu machen.

Es sind dieses Mittel vor Kinder, die man sonst nicht leicht darzu bringen kann, daß sie Arzneyen wider die Würmer unter einer andern, ihnen nicht so angenehmen Gestalt nehmen. Bedient man sich der nach dem ersten Recept gefertigten Wurmfuchen, so muß man sie drey oder vier Morgen nach einander geben, und darauf ein Purgiermittel nehmen lassen. Das andere aber nimmt man, wenn es wiederholt werden muß, einen Tag um den andern. Auch muß man die Dosis des Scammoniums und Quecksilbers nach dem Alter und der Stärke des Kranken einrichten.

Trochisci neruini.

Nervenstärkende Trochisken.

Nimm zusammengesetzten Lavendelspiritus, sechsßig Tropfen;
 Zimmtöl,

Ros-

Rosmarinöl, von jedem vier Tropfen;
Florentinische Weilgenwurz, zwey Quent-
chen;

Weissen Zucker, eine Unze;

Schleim von Gummi Tragacanth, so viel
als nöthig ist, dieses zu einer Masse
zu machen, aus der man Trochisken
zu ohngefähr einen halben Scrupel
verfertigt.

Ein oder zwey Stück dieser Trochisken, die man
von Zeit zu Zeit in den Mund nimmt und darinnen
zergehen läset, sind bey Personen, die paralytischen
und andern Nervenzufällen unterworfen sind, sehr
dienlich. Man glaubt, daß hitzige aromatische Mit-
tel, wenn sie auf diese Art genommen werden, indem
sie in dem Munde langsam zergehen, auf die Nerven
viel unmittelbarer wirken, als wenn man sie auf ein-
mal einnimmt.

Morsuli purgantes.

Purgierende Morsellen.

Brandenb. Disp.

Nimm Weinsteinkrystallen, eine halbe Unze;

Scammonium, drey Quentchen;

Zimmtöl, vier Tropfen;

Doppelt raffinirten Zucker, acht Unzen.

Mache mit Rosenwasser Morsellen zu ohngefähr
einem Quentchen daraus.

Es ist dieses eine ziemlich gute Art von purgieren-
den Morsellen. Eine jede enthält anderthalb Gran
Scammonium.

Mor-

Morsuli de rhabarbaro.

R h a b a r b e r m o r s e l l e n .

Brandenburg. Disp.

Nimm Weinsteinrahm,

Rhabarber, von jedem zwey Quentchen;
Frische Citronenschaalen, ein halb Quent-
chen;

Weißer Zucker, vier Unzen.

Mache mit Rosenwasser Morsellen daraus.

Zwey Quentchen dieser Morsellen enthalten ohnge-
fähr sieben Gran Rhabarber und eben so viel Weinstein-
rahm. Sowohl diese als die vorhergehenden Morsellen
sind aus dem Brandenburgischen Dispensatorium ge-
nommen.

Morsuli restaurantse Kunkelii.

Kunkels Spießglas morsellen.

Nimm von dem besten ungarischen Spießglas, das
zu einem höchst feinen Pulver gemacht
worden, viertelhalb Quentchen;

Süße Mandeln, von denen die Schaalen
abgezogen worden,

Frische Pinien, von jedem eine halbe Unze;

Zimmt, ein Quentchen;

Kleine Cardamomen, ohne Schaalen, ein
halbes Quentchen;

Doppelt raffinirten Zucker, vier Unzen.

Löse den Zucker in gleichen Theilen Zimmt und
Rosenwasser auf, thue die andern Stücke hinzu,
und mache alles zu Morsellen, deren jede ein
Quentchen wiegt.

Der Gebrauch dieser Morsellen wurde von Kunkel
zu einer Zeit eingeführt, wo man fast durchge-
hends

hends das Spießglas, innerlich gebraucht, vor einen Gift hielt. Er nahm zu ihnen als einen nur im höchsten Nothfall zu ergreifenden Mittel, bey heftigen Schmerzen und Zusammenziehen der Arme seine Zuflucht, nachdem ihm alle gewöhnliche Arzneyen nicht die geringste Erleichterung verschafft hatten. Da er nun in kurzer Zeit durch ihren Gebrauch davon befrehet wurde, so brauchte er sie auch bey verschiedenen andern Zufällen mit sehr gutem Erfolg. Es scheint, daß er zuerst mit vier oder fünf Gran, d. i. mit einer Morfelle den Anfang gemacht, und dieses drey mal des Tages wiederholer, die Dosis aber nach und nach bis auf anderthalb Quentchen Spießglas des Tages verstärkt hat.

Trochisci sialagogi.

Den Speichelfluß erregende Kügelchen.

Nimm Bertram, eine halbe Unze;
Mastix, zwey Quentchen;
Nelkenöl,
Majoranöl, von jedem ein Quentchen;
Gelb Wachs, so viel als nöthig ist.

Mache Trochisten oder Kügelchen daraus.

Man nimmt von Zeit zu Zeit eines dieser Kügelchen im Mund, und kauet es, um den Ausfluß des Speichels dadurch zu befördern. Sie bringen diese Wirkung durch ihren Reiz auf die Speichelgänge hervor.

Trochisci stomachici.

Magenkügelchen.

Nimm von dem härtern Extract der Fieberrinde, ein Quentchen;
Zimmtöl,
Dispens. II. Th. Bbb Mün.

Münzenöl, von jedem zehn Tropfen;
Weissen Zucker, vier Unzen.

Mache sie mit dem Schleim von Gummi Tragacanth zu Kügelchen.

Diese Morfellen erwärmen und stärken den Magen, vertreiben die Blähungen, und befördern die Verdauung. Sie sind hierzu ein so wirkfames Mittel, als man nur unter dieser Gestalt geben kann.

Trochisci suaveolentes.

Wohlriechende Kügelchen.

Nimm durchgeseigten Storax, einen Scrupel;
Ambra, funfzehn Gran;
Moschus, sieben Gran;
Zimmtöl, sechs Tropfen;
Weissen Zucker, eine Unze.

Mache mit dem Schleim von arabischen Gummi kleine Trochisken daraus.

Drittes Hauptstück.

Pillen.

Es sind vornemlich diejenigen Mittel geschickt, in Pillen gegeben zu werden, die schon in einer kleinen Dosis wirksam sind, und einen so ecklen und widrigen Geruch und Geschmack haben, daß man solchen so viel als möglich zu verstecken suchen muß.

Die Pillen lösen sich unter allen Zubereitungen, die man innerlich giebt, am schwersten auf, ihre Wirkung geschiehet nur allmählig, und dauert am längsten. In einigen Fällen ist dieses sehr nützlich, in